

Demokritos.

VII.

*

Freude mit guten frommen Leuten, in Gottesfurcht, Zucht und Ehren
obgleich ein Wort oder Zötlein zu viel, daß gefällt Gott wohl.

*

Demokritos

oder

hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen.

Von dem Verfasser

der

„Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen.“

Siebente, sorgfältig erläuterte Original-Ausgabe.

Siebenter Band.

Stuttgart:

Nieger'sche Verlagsbuchhandlung.

(A. Benedict).

1862,

Buchdruckerei der Rieger'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart

I.

Etwas über sogenannte Angewöhnungen.

Alle Liebhabereien, denen wir uns mit Leidenschaft hingeben, um des Vergnügens und Zeitvertreibs willen, und alle Angewohnheiten, die sich in Sitten, Manieren, Geberden, Worten, Kleidern 2c. äußern, uns selbst unbewußt, da sie zu Gewohnheiten und Fertigkeiten geworden sind, spielen ins Lächerliche hinüber. Der Niederländer nennt einen beschränkten, empfindungslosen Menschen een mensch zonder Liefhebbery ⁽¹⁾ und hat Recht; man könnte selbst mitlachen, wenn diese Liebhabereien nicht so oft der Hauptsache und dem Beruf Eintrag thäten. Solche Nebendinge sind nicht zu zählen, und sie sind das, was die Falten in den Kleidern; bügelt, glättet und plättet so viel ihr wollt, ein jeder sieht, wo die Falte sitzt oder geessen hat, und nur in der Jugend lassen sich lächerliche Angewohnungen abgewöhnen, wenn man uns darauf aufmerksam macht; im Alter heißt es: j'ai mon pli, ⁽²⁾ und Salomo spricht: „Wer seinen Acker bauet, der wird Brodts die Fülle ernten, wer aber unnöthigen Sachen nachgehet, der ist ein Narr.“

Ich besitze einen Kupferstich mit der Aufschrift: „Liebhabereien;“ ein Alter am Arme seiner Tochter ergötzt sich an Antiken, während ein Liebhaber lebendiger Art dem Töchterchen Küsse raubt, die Natur der Kunst vorziehend; dem Jüngling

⁽¹⁾ Ein Mensch ohne Liebhaberei. — ⁽²⁾ Ich habe bereits meine Angewohnheit.